

Ausführliche Informationen zur Veranstaltungsreihe im Rahmen der Gutenberg Gastdozentur:

Multimedia Mind Mapping als Modus ethnologischer Repräsentation

Die neu eingerichtete Gutenberg Gastdozentur ermöglicht es den Studierenden, sich ein ganzes Semester lang intensiv mit einem einzigen Themenkomplex auseinanderzusetzen. Die GLK-Gastdozentur von Dr. Thorolf Lipp wird drei inhaltlich und thematisch aufeinander bezogene Seminarblöcke umfassen in denen die Studierenden in Theorie und Praxis systematisch an Epistemologie und Technologie des *multimedia mind mapping* herangeführt werden. Praktisches Resultat wird am Ende des Semesters ein *multimedia mind mapping* Web Projekt zum Thema „Das Interview im Film“ sein, das die Studierenden in Zusammenarbeit mit Dozent und professionellen Web-Entwicklern realisieren werden. Studierende können sich die einzelnen Seminarblöcke für unterschiedliche Module anrechnen lassen, sie genauer die unten folgende Beschreibung. Im Zweifelsfall kontaktieren Sie bitte das Studienbüro. Die erfolgreiche Teilnahme an allen drei Blöcken A, B und C hat den Leistungsumfang eines Forschungsprojektes (29 LP).

Überblick über die Seminarblöcke:

Block A: Theoretisch-methodische Einführung in audiovisuelle Modi ethnologischer Repräsentation von Kultur

In dieser theoretisch-methodischen Einführung soll zunächst deutlich werden, dass es zu den grundlegenden Erkenntnissen der kulturwissenschaftlichen Forschung gehört, dass Menschsein ohne Medien nicht denkbar, und Kulturtheorie daher immer auch Medientheorie ist. Der Modus der Repräsentation hat nachhaltige Auswirkungen auf die Botschaft selbst zur Folge. Die audiovisuelle Anthropologie hat immer wieder auf die komplexen Übersetzungsvorgänge von nichtfilmischer Realität in filmische Realität hingewiesen, wesentliche Begriffe und Methoden dafür entwickelt und ethische Standards postuliert. Dabei waren die Ansätze der audiovisuellen Anthropologie ähnlichen epistemologischen Erdbeben unterworfen, wie die der Ethnologie insgesamt. Konzepte des klassischen „ethnographischen Films“ gerieten spätestens seit den 1980er Jahren in Folge der Repräsentationskrise selbst in die Krise. Die Frage, wer das Recht hat, mit welchen Mitteln und unter welchen Prämissen Aussagen über (fremde) Kulturen zu treffen und diese mit Hilfe von medialen Repräsentationen ggf. sogar definitiv de facto festzulegen, gehört seither zu den Grundproblemen der Kulturwissenschaften. Heute gilt es als etabliertes Wissen, dass Kultur nicht als geschlossene Einheit betrachtet werden kann, die von hermetisch abgeriegelten Gruppen verwaltet wird, sondern dass die Prozesse kollektiver Identitätsbildung komplex, vielfältig, widersprüchlich und stets in Bewegung sind. Im Rahmen der Audiovisuellen Anthropologie versuchten in der filmischen Praxis seit den 1960er Jahren v.a. Jean Rouch, in der theoretischen Fundierung z.B. Jay Ruby und David MacDougall, Kultur nicht mehr als stabiles, statisches Gebilde zu begreifen, sondern statt dessen den Blick stärker auf die historischen Diskontinuitäten und die Konstruktionsbedingungen der Strukturen, die „Wirklichkeit“ konstituieren, zu lenken. Diese müssen offengelegt werden – und das wiederum

hatte sich analog auch in einer möglichst selbstreflexiven narrativen Form des Films widerzuspiegeln. Markus Banks argumentierte dann zu Anfang der 1990er Jahre, dass die "Ethnographicness" eines Filmes nicht mehr am abgebildeten Gegenstand, an dramaturgischen oder ästhetischen Konventionen oder auch an der Reaktion der Zuschauer festzumachen sei, sondern vielmehr an der (ethnologischen) Intention der Filmemacher. Mit anderen Worten: Lange, beobachtende und oft kommentarlose Filme, in denen Menschen aus fremden Kulturen „archaische Rituale“ praktizieren sind demzufolge genausowenig per se ethnographisch wie solche, in denen eine hyperreflexive Beobachtungsbeobachtung am Ende zum „Eigentlichen“ eines Filmes wird. In der Folge geriet für die Mehrzahl der Visuellen Anthropologen die Suche nach der perfekten „Meistererzählung“, nach einer klar definierten, durch wissenschaftliche Methodik abgesicherte Form des ethnographischen Films, immer mehr in den Hintergrund. Statt dessen sind heute vielfach Fragen nach der *Agency* der Akteure, nach ihrer soziokulturellen Herkunft, Geschlecht, Alter etc. wichtig. Die Produktion von *Indigenous Media* bzw. die damit zusammenhängenden Überlegungen zur Kollaboration, Multivokalität, *empowerment* sowie zu *action* und *intervention*, einer audiovisuellen Anthropologie der Sinne sowie einem grundsätzlichen Plädoyer für das der Kunst entlehnte Experiment mit offenem Ausgang, werden zu entscheidenden Konzepten der Audiovisuellen Anthropologie, die in den neuen Technologien des *multimedia mind mapping* eine neue, hinsichtlich Form und Inhalt adäquate Entsprechung finden. Diese Entwicklung bedeutet zwar nicht das Ende für den klassischen, zeitbasierten Film, schafft aber ganz neue und bislang noch weitgehend ungenutzte Möglichkeiten sowohl für das ethnologische *public storytelling* als auch für die Forschung im engeren Sinne.

Das gemeinsame Ansehen und Diskutieren von Projekten der audiovisuellen Anthropologie (Film-, Hör-, und Webbeispiele) aus den verschiedenen Epochen ethnologisch motivierter Medienproduktion ist integraler Bestandteil dieses Blocks. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Interviewsituationen gelegt, die in fast allen Formen audiovisueller Anthropologie eine wesentliche Rolle spielen und an denen beispielhaft die Beziehung zwischen Interviewer und Interviewten - und das Selbstverständnis beider - deutlich wird. Auf den ersten Blick erscheinen die Bandbreite an Interviewtechniken und -situationen unüberschaubar. Qualitatives Interview, Konvergenzinterview, Leitfadeninterview, Interviewleitfaden, strukturiertes/unstrukturiertes Interview, Interview zur Person, zur Sache, zur Meinung; durch Hilfsmittel (Photographien, Filme) provozierte Interviews, assoziative und experimentelle Interviews usw.. Sieht man jedoch genauer hin so zeigt sich, dass sich bestimmte Interviewformen relativ eindeutig voneinander trennen lassen. Interviews zur wissenschaftlichen Datensammlung etwa unterscheiden sich hinsichtlich der angewandten Fragetechniken meist erheblich von Interviews, die von vornherein für eine Auswertung im Rahmen eines *public storytelling* geführt werden und bestimmten technischen, narrativen und ästhetischen Gesichtspunkten zu entsprechen haben. Bei der Auswahl der Filme (bzw. Audios etc.) wird darauf geachtet, dass die Filmemacher möglichst für ein später in Block B.2 zu realisierendes Interview über ihre eigene Interviewpraxis zur Verfügung stehen sollen. Sechs audiovisuell arbeitende Ethnologen bzw. Filmemacher sollen schon in dieser Phase persönlich eingeladen werden, um mit den Studierenden die von ihnen eingesetzten Interviewtechniken zu diskutieren.

Nach dieser Einführung sollte evident geworden sein, wie sehr die Art und Weise, in der Interviews geplant, geführt, ausgewertet und wiedergegeben werden, im Laufe der Geschichte der audiovisuellen Anthropologie deutlichen Wandlungen unterlegen war. Dies spiegelt einerseits das Selbstverständnis des Faches wider, läßt andererseits aber auch Rückschlüsse auf die technologischen Möglichkeiten – und das Zusammenspielen von beiden - zu. So bedingt beispielsweise schwere und unbewegliche 35mm Filmtechnik ganz andere Kommunikationsformen als Interviews, die spontan mit dem Mobiltelefon geführt werden etc. Idealerweise steht am Ende dieses Blocks der Versuch einer Typenbildung von Interviewformen in der audiovisuellen Anthropologie, die dann für die anschließende Entwicklung einer Wissensarchitektur für die geplante Web-Plattform relevant wird.

Dieser Block steht allen Studierenden offen, max. Teilnehmerzahl 50. Bietet sich insbesondere an für BA Ethnologie KF 5 (Methodologie) bzw. KF 6 (Vertiefung). Im MA Ethnologie kommen in Frage z.B. Modul Ethn.1 (Themenbereiche der Ethnologie) oder Ethn.2 (Ethnologische Theorien und Debatten). Verpflichtende Teilnahme für alle Studierenden, die im Anschluß die Blöcke B oder C besuchen wollen.

Block B: Medienpraxis Audiovisionen

Einführung in die Medienpraxis mit zeitgenössischer Broadcast Technologie. Schwerpunkt: Formen des Interviews. Die Studierenden setzen sich intensiv mit der Theorie und Praxis der verschiedenen Interviewformen im Film auseinander. Für die parallel zu entwickelnde Webseite werden sie eigenständig „Experteninterviews“ mit Filmemachern durchführen, deren Interviewtechniken stilbildend waren. Diese Interviews werden sie editieren und später auf der Webseite veröffentlichen. Hierfür stehen Projektmittel zur Verfügung.

<p>Praxis Aufnahme I</p>	<p>Grundlagen der EB Filmtechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Betriebs: Stromversorgung, Lichttemperatur – Weißabgleich – Filter • Blende, Brennweite • Schärfe und Tiefenschärfe
<p>Praxis Aufnahme II</p>	<p>Grundlagen der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kadrierung • Einstellungsgrößen • Zoomen und Schwenken • Dreh vom Stativ – Dreh von Schulter
<p>Praxis Aufnahme III</p>	<p>Licht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbtemperatur und Lichtintensität • Lampentypen für den Feldeinsatz • Grundbegriffe: Führung, Aufhellung, Spitze, Kante, Hintergrund <p>Ton</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Mikrofontypen gibt es und wie setze ich sie ein?

	<ul style="list-style-type: none"> • Mono und Stereo
Praxis Aufnahme IV	<p>Interview</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interviewtypen und -techniken (siehe dazu Block A) • Rechtliche und ethische Fragen <p>Gruppenübungen zum Interview</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filmen von (inszenierten) Einzelinterviews • Filmen von Gesprächssituationen • Straßeninterviews etc.
Filmschnitt I	<p>Grundlagen des nonlinearen Videoschnittes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des nonlinearen Videoschnitts • Demonstration der Vorgehensweise/Arbeitsabläufe • Einführung in die Bedienung des Systems: <ul style="list-style-type: none"> • Projektorganisation • Grundlagen der Bildmontage • Bildeffekte • Audiotbearbeitung • Erstellung von Titel und Abspann • Exportieren des fertigen Projekts

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Blockes ist das selbständige Durchführen von Experteninterviews mit audiovisuell arbeitenden Ethnologen bzw. Filmemachern, Web- und Audioproduzenten. Dazu werden die Studierenden in ca. fünf Gruppen aufgeteilt, von der jede mit der Durchführung von zwei bis drei Interviews beauftragt wird. Diese editierten Interviews werden einen wesentlichen Bestandteil der multimedialen Web-Plattform bilden

Vorherige Teilnahme an Block A ist obligatorisch, nicht jedoch Teilnahme an Block C, max. Teilnehmerzahl 20. Bietet sich insbesondere an für BA Ethnologie KF.5 (Methodologie), KF.7 (Praxismodul) oder KF.9 (Interdisziplinarität). Im MA Ethnologie kommen in Frage z.B. Modul Ethn.3 (Forschungsprojekt I) oder Ethn. 6 (Akademische Praxis und Berufspraxis).

Block C: Medienpraxis Wissensarchitektur

Gestalten einer Wissensarchitektur mit einem Web-Entwickler. Internet- & Archivrecherchen, Auswahl, Bearbeitung und Kommentierung von Filmausschnitten, Audios und Texten. Einpflegen der Inhalte in die *multimedia mind mapping* Web-Plattform. Im letzten Arbeitsschritt werden ggf. Menüstruktur und Design der Seite nochmals überarbeitet. Hier sind nun sowohl Gruppenarbeit aber auch individuelle Zugriffe möglich, je nach Zugangsrechten. Zusätzlich können Teile des Projektes nun auch auf anderen Plattformen zugänglich gemacht werden (YouTube; vimeo, Facebook etc.), um die Sichtbarkeit zu erhöhen. Schließlich sollen weitere Veröffentlichungsstrategien und Verbreitungswege erarbeitet werden, mit denen z.B. andere Ethnologie-, Journalismus- oder Medienwissenschaftsinstitute etc. auf das Projekt aufmerksam gemacht werden.

Vorherige Teilnahme an Block A ist obligatorisch, nicht jedoch Teilnahme an Block B, max. Teilnehmerzahl 20. Bietet sich insbesondere an für BA Ethnologie KF.5 (Methodologie), KF.7 (Praxismodul) oder KF.9 (Interdisziplinarität). Im MA Ethnologie kommen in Frage z.B. Modul Ethn.3 (Forschungsprojekt I) oder Ethn. 6 (Akademische Praxis und Berufspraxis).

Berufspraktische Aspekte

Pierre Bourdieu hat in seinen Überlegungen zur Theorie der Praxis deutlich gemacht, daß dem Ignorieren der Wahrheit der Praxis als gelehrte Ignoranz unzählige theoretische Irrtümer zugrunde liegen. Folgerichtig wird die GLK-Gastdozentur nicht nur ein „Nachdenken über Bilder“ anregen, sondern auch ein „Denken mit Hilfe von Bildern“ ermöglichen - und das schließt einen praktischen Umgang mit Bildern (bzw. Audiovisionen), also auch deren Produktion, zwingend mit ein. Für die Realisation des Projektes ist die Integration medienpraktischer Übungen notwendig, denn ausschließlich anwendungsbezogene Komponenten lassen die Studierenden erfahren, was die in der Ethnologie diskutierten Themenfelder wie die Diskursivierung der Position und der Praxen des Beobachters, die Vermeidung von stereotypisierenden Zuschreibungen, die Thematisierung anderer Sichtweisen und Machtverhältnisse bzw. das Zulassen von Multivokalität in der praktischen medialen Umsetzung tatsächlich bedeuten. Um das angestrebte Ziel einer *multimedia mind mapping* Web-Plattform zum Thema **Das Interview im Film** verwirklichen zu können, werden die Studierenden anhand von handlungsorientierter Medienpädagogik sowohl in die Grundlagen audiovisueller Produktionsprozesse als auch der Konzeption von Wissensarchitekturen eingeführt und erlernen, grundlegende Produktionsschritte selbständig durchzuführen. So wird, quasi nebenbei, sowohl forschendes Lernen, Projektorganisation und das Einüben von kooperativem Handeln eingeübt. Für die Realisierung des *multimedia mind mapping* Projektes ist daher die selbständige Mitarbeit der Studierenden in folgenden Bereichen erforderlich:

- Konzeption von Wissensarchitektur
- Archiv- und Netzrecherche
- Durchführen von verschiedenen Formen audiovisuell dokumentierter Interviews
- AV-Postproduktion
- Einpflegen von verschiedenen Medienformen in die Projektwebseite

So erhalten die Studierenden Einblicke in konkrete Berufsfelder wie:

- FilmemacherIn, FachjournalistIn, RedakteurIn (Fernsehen, Radio, Internet)
- ProduzentIn (Film & Fernsehen)
- ArchivarIn in AV-Archiven
- PlanerIn oder ManagerIn von multimedialen Ausstellungen
- ProjektmanagerIn und –entwicklerIn von Projekten der digitalen Medien

Es ist möglich, die Teilnahme an allen drei Veranstaltungsblöcken als „Forschungsprojekt“ mit 29 LP abzurechnen! Weitere Informationen Zu Terminen und Raumbelegung auf der IFEAS Webseite (<http://www.ifeas.uni-mainz.de/>) oder in Jogustine sowie direkt beim Dozenten Dr. Thorolf Lipp (www.thorolf-lipp.de)